

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Abonnementspreis:

1 Mark
pro Quartal.

Organ

des Rheinisch-Weisfällischen Feuerwehr-Verbandes.

Insertionspreis:

15 Fig.
pro dreizehnpaltene Zeile.

Nr. 33.

Barmen, den 15. August.

1884.

Der X. badische Feuerwehrtag.

In Donaueschingen fand vom 2. bis 4. August der X. badische Landes-Feuerwehrtag, verbunden mit dem Jubiläum des 25jährigen Bestehens der freien Feuerwehr Donaueschingen, statt. Am Samstag Abend war Vorbereitung der Delegierten, am Sonntag Vormittag 9 Uhr begann die Delegiertenversammlung. Der Vorsitzende des Landesauschusses, Franzmann von Porzheim, leitete die Sitzung. Nach der Rechenschaftsablage durch den Kassierer Vandenberger von Porzheim betrugen die Einnahmen seit dem 9. Feuerwehrtag M. 4089, die Ausgaben M. 4050. An Baarvermögen ist vorhanden M. 3088. Die Landes-Feuerwehr-Unterstützungskasse besitzt ein Baarvermögen von M. 68 111. Davon wurden an Unterstützung vorausgibt M. 9620, zur Anschaffung von Feuerwehrrequisiten M. 11560. Der jährliche Beitrag der Versicherungsgesellschaften beträgt M. 16000. Der Landes-Feuerwehr-Verein hat sich seit dem letzten Feuerwehrtag von 273 auf 292 Vereine vermehrt. Es bestehen indessen noch weitere 65 freiwillige Feuerwehren in Baden, die dem Landes-Feuerwehr-Verein noch nicht angehören. Dem Vortrag des Vorsitzenden entnehmen wir folgendes: Zum Vorsitzenden der Unterstützungs-Kassenverwaltung ist an Stelle des k. Geheimen Rathes Nicolai Herr Geh.-R. Seyfried ernannt worden, dessen legendenvolle Thätigkeit dankend vom Vorsitzenden Franzmann anerkannt wird. Ferner wird die große Coulanz der Vertreter der Feuerversicherungs-Gesellschaften dankend und rühmend erwähnt, welche diese Herren bei Vethätigung von Unterstützungen an verunglückte Feuerwehrleute üben. Hierauf berichtet der Vorsitzende über das Concurrenzausschreiben zur Verstellung einer Sicherheitslaterne (s. Nr. 18 des „Feuerwehrmann“). Die Frage der Stellung der Feuerwehrkommandanten zu den Staatspolizeiorganen, welche schon wiederholt zu unangenehmen Erörterungen Veranlassung gegeben hatte, wurde auf Vorstellung des Landesfeuerwehrevereins beim Gr. Ministerium des Innern durch Ministerialerlass vom 22. Mai 1883 dahin geregelt und erledigt, daß in jedem Orte eine aus Gemeindevorständen, Staatspolizeibeamten und den Feuerwehrkommandanten bestehende Völkchecution organisiert wird, welche gemeinschaftlich die Völkchecution bei Brandfällen in die Hand zu nehmen hat.

Nachdem Präsident Franzmann seinen Vortrag beendet, wurde demselben durch Erheben von den Sigen der Dank der Versammlung ausgesprochen. Hierauf erfolgte die Berathung der vorliegenden Anträge: Der Antrag betr. Erneuerung des Vertragverhältnisses mit den Feuerversicherungs-gesellschaften zur Sicherung des ferneren Fortbestehens der Landesfeuerwehrunterstützungskasse wird dadurch erledigt, daß, da der Erneuerung des mit dem 1. Januar 1886 zu Ende gehenden Vertrags von Seiten des Landesfeuerwehrevereins nichts im Wege liege, wohl auch die Versicherungsanstalten keinen Grund zur Lösung dieses Verhältnisses haben dürften. Die Berathung betr. die Einführung eines Normal-Schlauchgewinns wird, da der Gegenstand noch nicht spruchreif sei, ausgesetzt. Ein Antrag, daß nur Anträge bei Landesfeuerwehrtagen der badischen Feuerwehren zur Tagesordnung zugelassen werden sollen, die in einer Kreisverband-Delegirtensitzung durchberathen und von dieser dem Landesauschuß eingereicht werden, wird abgelehnt. Präsident Franzmann wünscht den einzelnen Feuerwehren die Freiheit zu belassen, ihre Wünsche und Anträge auch direct dem Landesauschuß vorlegen zu können. Der Antrag auf Bildung einer Unterstützungs-kasse für verunglückte Wasserwehrleute, monach das Ministerium zu bitten sei, daß der Staat, wenn er zum Schutz seiner öffentlichen Bauten Wasserwehr aufstelt und Angehörige derselben in Ausübung dieses Dienstes verun-

glücken, sich auf Grund des Hospitaltheseges verbunden erkläre, die Unterstützungen derselben und ihrer Familien zu übernehmen, wird abgelehnt. Ueber den Antrag des Kreisverbandes Heideberg (Commandant der Feuerwehr Redargemünd, Renzer): die Versammlung solle den Ausschuß beauftragen, den Reichsfanzler zu bitten, er möge bei dem Bundesrathe eine die Reichstaatlichung des Feuerversicherungs-wesens von Reichswegen bezweckende Gesetzesvorlage einbringen, wurde eine Abstimmung nicht beliebt. Der Vertreter der Feuerwehr in Schwefingen hatte den Antrag bekämpft, da es nicht Sache des Landesfeuerwehrevereins sei, Wirtschaftspolitik zu machen, und da ein derartiges Vorgehen geeignet sei, das gute Einvernehmen zwischen Letzterem und den Versicherungsanstalten zu stören. — Als Vorort für den nächsten Feuerwehrtag wurde Mosbach gewählt. Sämmtliche bisherige Ausschußmitglieder nämlich die Herren Franzmann-Porzheim, Wirsching-Mannheim, Volt-Karlsruhe, Thoma-Freiburg, Fischer-Donaueschingen wurden auch für die nächste Periode wiedergewählt. Neugewählt wurde Herr Mannhard-Constanz. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Am 2. Uhr stellte sich der Festzug auf. An demselben theilnahmen sich, der „N. Bad. Landesztg.“ zufolge, ca. 160 Vereine und Abordnungen mit 17 Musikcorps, einige 20 Fahnen und gegen 3000 Mann. Der Zug gewährte einen überaus prächtigen und schneidigen Anblick. Auf der Festwiese angelangt, grupperte sich der Zug um die Tribüne. Hauptmann Fischer begrüßte hier die auswärtigen Feuerwehren in längerer Rede und sprach den Jubilaren der Donaueschinger Feuerwehr, 33 an der Zahl, für ihre Treue und Hingebung, mit der sie sich so lange dem Dienste der Humanität gewidmet, den Dank des Corps aus. Hierauf übergab Herr Oberamtmann Heil den Jubilaren im Namen des Großherzogs das für 25jährige Dienstzeit in der Feuerwehr gestiftete Ehrenzeichen. Nachher fand eine Probe der Donaueschinger Feuerwehr im fürstl. Pumpenhaus statt. Dieselbe bestand in 2 Treffen und zeigten sich beide durch militärische Präcision und Pünktlichkeit aus. Dornach nach Concert statt. Abends 8 Uhr begann das Festballett in der fürstl. Reithalle. Von den zahlreichen Reden sei erwähnt, daß der Redacteur des „Pompieri italiano“, Herr Baumann aus Bologna, in gebrochenem Deutsch die Vorzüge der deutschen Feuerwehren pries und versicherte, Alles zu thun was in seinen Kräften stünde, die italienische Feuerwehr ihrer deutschen Schwester würdig zu machen. Er schloß mit einem Evviva auf die deutsche Feuerwehr. Am Montag Vormittag wurde die Ausstellung, sowie die fürstlichen Sammlungen besucht.

Erhebungen über Petroleum-Explosionen.

Bei der kaiserlichen Normal-Ausgangs-Commission werden in Verbindung mit dem Gesundheitsamte i. J. 1884 angestellt zur Feststellung der Beziehungen zwischen der Gefahren-Temperatur bei brennenden Petroleum-Lampen und Rodern und dem auf dem Abfischen Prober ermittelten Entflammungspunkte des Petroleums. Die Polizeibehörden sind angewiesen, über die näheren Umstände vorgekommener Petroleum-Explosionen genaue Nachfragen anzustellen, und sind in den polizeilichen Berichten folgende Fragen zu beantworten: 1) Welcher Art war die Lampe, ihr Brenner und Bassin? (Decken-, Tisch-, Küchenlampe? Rund- oder Flachbrenner und Dimensionen derselben? Glas-, Porzellan- oder Metallbassin?) 2) War der Lampencylinder intact, paßte er gut in seine Fassung und war er dem Aufsteigen oder der Erinnerung nach vollständig, d. h. überall den Boden seiner Fassung berührend, aufgesteigt? 3) War der Brenner vor der Explosion in gutem Zustande, rein gehalten und nicht verbogen? 4) War schon vor der Explosion eine

Deutscher Samariter-Verein.

(Fortsetzung.)

Der Samariter-Verein in Leipzig zählt nach einem Bericht des Vorsitzenden und Gründers des Vereins, des Herrn Oberstabsarztes Dr. Nüßemann, 251 Mitglieder. Es sind dort bis jetzt 21 Vorträge abgehalten worden, welche von 619 Zuhörern besucht waren, und 5 Wiederholungskurse, an denen 150 Zuhörer Theil nahmen. Unter den Zuhörern waren 15 Mitglieder der städtischen Feuerwehr, 15 Mitglieder der Feuerwehr zu Gohlis und 50 Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr-Brigade der Umgegend. Ferner 200 Schülern, von denen wieder 100 an den Wiederholungskursen Theil nahmen, 25 Fabrikarbeiter, 157 Vereinsmitglieder und 45 Damen. Von den Vereinsmitgliedern befanden 22 Herren das Samariter-Examen. Die Feuerwehrraththeilung, sowie die Schutzmannschaften wurden am Schlusse der Kurse von den betreffenden Lehrern, ihren Vorgesetzten sowie dem Vorstände des Vereins vorgestellt und mußten dabei durch praktische Uebungen die erlangte Fertigkeit in den ersten Hülfsleistungen zeigen. Von den dort ausgebildeten Samaritern ist bereits in mehr als 50 plötzlichen Unglücksfällen die erste Hülfe in zweckmäßiger Weise geleistet worden. Der Leipziger Samariter-Verein hat außerdem mit Hülfe von 13 Ärzten eine Sanitätsnische errichtet, welche seit 8 Monaten ihres Bestehens bereits 245 mal bei plötzlichen Unglücks- und Erkrankungs-Fällen die erste Hülfe geleistet hat.

In Lübeck hat das Ober-Schulcollegium veranlaßt, daß die Landhülfslehrer in Lübeck Umgegend vom Polizei-Mrzt Dr. Dohauer im Samariterdienst ausgebildet wurden. Der Unterricht ist dann auch auf die städtischen Lehrer ausgedehnt worden, weil diese selbst es auf das Dringendste wünschten.

In Meidenburg hat S. K. H. der leiber so früh verewigte hochselige Großherzog den Samariter-Vereinsthron sein hohes Interesse zugewendet und sein Ministerium veranlaßt, dieselben auf alle Weise zu fördern. Mit welchem Erfolge dies bereits geschehen, zeigt das folgende Schreiben, welches während des Trandes dieses Berichtes eingegangen ist: Ew. Hochwohlgeboren erlaubt sich das unterzeichnete Ministerium auf das unterm 26. März d. J. an den Unterzeichneten gerichtete Schreiben zu erwidern, daß 18 Aerzte von hier aus eine Samariterkiste und einen Leitfaden für Samariterschulen zugesandt erhalten haben. 11 der Aerzte haben nach den desbezüglich stattgehabten Ermittlungen Vorträge gehalten und zwar vor einem Publikum, welches theils aus allen Ständen zusammengesetzt war, insbesondere aber aus Beamten der Polizei, der Eisenbahn, der Gensdarmen, welche zum Theil auf besondere Anordnung ihrer Vorgesetzten erschienen waren, aus Alderbauschülern, Seminaristen, Lehrern, Handwerfern, Gutsbesitzern, Wächtern, Schülern u. dergl.; einige Vorträge haben auch in bestimmten Vereinen und Anstalten, z. B. im Jünglingsverein, Gensdarmverein, patriotischen Verein, Verein für kleine Landwirthe, in einer Alderbauschule u. dergl. stattgefunden. Für Damen sind in 2 Fällen besondere Kurse, neben denen für Herren, eingerichtet worden. Mehrere der Aerzte haben ausdrücklich hervorgehoben, daß sie eine Wiederholung resp. Fortsetzung der Vorträge in Aussicht genommen hätten. 5 Aerzte sind, nach ihren begütigten Erklärungen, zum Halten von Vorträgen bisher nicht gekommen, jedoch beabsichtigen 4 derselben, wie dies von ihnen hierher erklärt ist, mit solchen baldigst vorzugehen. Von den Demonstrationen scheint die Veranstaltung die Zuhörer am meisten interessiert zu haben. Schwerin, den 9. Mai 1884. Großherzoglich Meidenburgisches Ministerium, Abtheilung für Medicinal-Angelegenheiten. Buchta.

In Moskau in Baden hat Herr Medicinal-Rath Dr. Wolf vor 22 Zuhörern, Mitgliedern des dortigen Turn- und Kriegervereins im vorigen Sommer Samaritervorlesungen gehalten und dieselben in den nothwendigen Hülfsleistungen geübt.

Der Zweigverein zu Opladen, gegründet am 14. Juni 1882, zählt 80 Mitglieder (50 Herren und 30 Damen). Der erste Kursus (1882) war von 80 Zuhörern besucht, von welchen 6 Herren und 5 Damen das Examen bestanden. An dem zweiten Kursus (1883) nahmen 32 Zuhörer Theil, von denen 9 das Examen (3 Herren und 6 Damen) bestanden. Zum zweiten Male bestanden das Examen 1 Herr und 2 Damen. Der Vorstand des Zweigvereins zu Opladen theilt über geleistete Samariterdienste folgendes mit: „Ein Maurer, welcher durch Herabstürzen vom Bangerüst einen schweren Knochenbruch erlitt, ward von einem Samariter in so zweckentsprechender Weise gesiegt und dessen Transport ins Hospital ward so gut geleitet, daß der Arzt sich sehr befriedigt über die geleistete Hülfe äußerte und der Verunglückte später eine Dancksagung in einem Localblatte veröffentlichte. — Einen vom Gehirnschlag betroffenen Fabrikarbeiter ließ eine Samariterin sofort aus dem heißen Fabrikraum in ein kühles Zimmer schaffen, wo ihn der herbeigeholte

Arzt mit einer Eisblase auf dem Kopfe und einem heißen Sandsack an den Füßen vorband, welche Maßregeln vom Arzte als die besten erklärt wurden. Der Kranke genas ohne bleibende nachtheilige Folgen. — Zwei Fabrikarbeiter hatten sich die Unterhüften durch Schwefelsäure verbrannt. Ein Samariter, welcher zugegen war, stellte die Beine sofort in Eimer, welche mit Kaltwasser gefüllt waren, und verband dieselben alsdann mit Watte und einer Brandhalbe aus Kaltwasser, Eizöl und Eizmol, und zwar so zweckmäßig, daß der herbeigekommene Arzt den Verband genau so wieder anlegen ließ, wie er vorher gemacht war. — Ein Laternenanzünder verbrannte sich durch Liebergießen mit brennendem Petroleum. Mit brennender Kleidung lief er davon. Ein Samariter, welcher dies vom Fenster aus sah, rief hinaus: „Werst ihn zu Boden, bedeckt ihn mit Luchern!“ Noch er selbst mit einer Decke auf die Straße gelangt, hatten die Umstehenden die Flammen erstickt, indem sie den Brennenden in die Straßennrinne wälzten. Dadurch blieb die Verbrennung auf den linken Unterhüften beschränkt, während der Betreffende ganz sicher eine tödtliche Verbrennung davongetragen hätte, wenn er weiter gelaufen wäre. — Kurze Zeit vorher wurde in einer Fabrik ein Mädchen durch das Herabfallen einer Lampe mit brennendem Petroleum überschüttet und lief, in Flammen gehüllt, hinaus. Alle Arbeiter standen ratlos, und das Mädchen verbrannte sich der Art, daß es nach wenigen Tagen starb. Ein Samariter war bei diesem Unglücksfall leider nicht zugegen gewesen.“

Aus Plesch (Oberschlesien) theilt Herr Dr. Matthäi dem Vorstande mit, daß er in der Philomathie daselbst den Inhalt des Esmarch'schen Leitfadens theoretisch und praktisch vorgetragen und geübt habe, und daß die Collection von Unterrichtsmaterial der dortigen Stadtschule übergeben worden sei, wo sie weitere Verwendung finden soll.

In Potsdam beabsichtigt Herr Dr. La Pierre (dirigirender Arzt des städtischen Krankenhauses) die dortigen Polizeibeamten zu unterrichten.

Aus Kofka am Harz berichtet Herr Dr. Hann, daß er im dortigen wissenschaftlichen Verein, welchem einige 20 Herren angehören, Vorträge über die erste Hülfe nach dem Esmarch'schen Leitfaden gehalten und Uebungen habe machen lassen, so daß die meisten seiner Zuhörer wohl im Stande seien, vorkommenden Falls Samariterdienste zu leisten. Er habe ferner im dortigen landwirthschaftlichen Verein die Bedeutung und Wichtigkeit der Samariter-Vereine besprochen und zur Gründung eines solchen aufgefordert.

In Stuttgart hat der dortige Turnbund eine Samariter-Abtheilung gebildet, welche 59 Personen zählt. Dieselben sind durch Dr. Bilfinger in 6 Unterrichtsstunden theoretisch und praktisch ausgebildet worden, auch haben im Laufe des letzten Winters Wiederholungen der Uebungen stattgefunden. Einer dieser Samariter-Schüler hatte bei einem Weinbruch, der bei den Turnübungen vorkam, in ganz zweckmäßiger Weise die erste Hülfe geleistet und den Verband so gut angelegt, daß der herbeigekommene Arzt denselben 3 Tage unverändert liegen lassen konnte. Herr Dr. Koch beabsichtigt dort an den höheren Bildungsanstalten Samariter-Vorträge zu halten.

In Zeitz sind, wie Herr Dr. Richter mittheilt, seit Februar 1883 Samariter-Verein und Samariter-Schulen ins Leben getreten. (Schluß folgt.)

Verschiedene Mittheilungen.

* [Das französische Nationalfest und die Versicherungsgesellschaften.] So sehr die Erzeuger und Verkäufer geistiger Getränke sich alljährlich über die Abhaltung des französischen Nationalfestes freuen, so unlieb erscheint sie den Versicherungsgesellschaften, weil diese öffentlichen Freudenfeste immer zahlreiche Brände und Unglücksfälle im Gefolge haben. Besonders dieses Jahr war außerordentlich reich an Schäden dieser Art. Am Vorabende des Nationalfestes brach in der Avenue Parmentien in Paris ein bedeutender Brand aus. Zwanzig Personen wurden verwundet, die materiellen Verluste aber belaufen sich auf ca. 1 Million Francs. — Am Abend des 14. Juli steckte eine Kaskette des auf der Place de la Nation abgebrannten Feuerwerkes ein Magazin der Omnibusgesellschaft in Brand und verursachte einen Schaden von 200 000 Francs. Am 14. Juli beglückte man in Cours an der Rhône den Anbruch des Nationalfestes mit dem Schreensruf: Feuer! Feuer! Eine Dedendabril stand in Flammen. Die Bevölkerung unterstützte die Bemühungen der Feuerwehr mit einer Hand, die man dem Umfande zuschreibt, daß der Fabrikbesitzer, welcher 700 Arbeitern Brot geben konnte, nur 300 beschäftigt, weil er neue mechanische Vorrichtungen eingeführt hat. Die Schadensumme beglückte sich auf 1 Million. Am demselben Tage wurde nach Mitternacht durch eine abgebrannte

Verschüttung des fünften Stockwerkes eines Hauses in Flammen geht. Die Unglücksbolschaften finden noch Fortsetzungen. In Amiens: Brand, durch eine Kadete entzündet. Schaden bedeutend. In Marseille: Große Feuersbrunst in den Depôts der Schiffahrtsgesellschaft Tonacha. Bedeutende Verluste. — Aus Calcutta meldet man telegraphisch: Während der Nationalfeier am 14. Juli stürzte eine Laterne ein mit Feuerwerkstörpern gefülltes Gebäude in Brand und verursachte eine grauenvolle Explosion. Fünfzehn Tote, eine große Zahl von Verwundeten. Angesichts dieser Berichte ist die Mißstimmung der französischen Versicherungs-Gesellschaften eben so begreiflich, wie es natürlich ist, daß sie nur mit scheelem Auge auf die große Nationalfeier blicken, die ihnen so viel Unheil bringt. H.

* [Unverbrechbare Eisenbahnwaggons.] Man kennt die Feuergefährlichkeit unierer Reife- und Schlafwaggons. Vorhänge, Polsterstoffe, Teppiche, Lackirung der Wände sind dem Auge und der Bequemlichkeit der Reisenden willkommen, bieten jedoch bei einem Unfälle den Flammen eben so willkommen Nahrung. In America, Buffalo, kam ein gewisser Georg Mann auf die Idee, Asbest als Material für die Sitze, Vorhänge und die innere Tapezirung des Waggons zu verwenden, das (wenn als Polsterung oder Deckung bei den Plafonds angebracht) mit einem feinen in zierlichen Mustern gearbeiteten Drahtgitter überkleidet wird. Man weiß, daß Asbest unverbrechbar ist, ein auf

solche Weise ausgestatteter Waggon würde also, nach Manns Ansicht, fast vollkommen feuericher sein, indem den Reisenden hinlänglich Zeit bleibt, selbst zu entfliehen oder gerettet zu werden, ehe ein (etwa durch Umstürzen eines Waggons) ausgebrochener Brand in einem solchen Abstellwaggon für sie gefährlich werden könnte. H.

* [Eine kostbare Verzögerung.] Bei dem Brande im Gebäude des „Evening Journal“ in Chicago, verzögerte sich die Hilfeleistung der Feuerwehr um 25 Minuten, weil es ihr unmöglich war, ihre Leiter durch das Gewirre der über die Front des Hauses gezogenen Telegraphen- und anderen Drähte zu bringen. Jede Minute kostete „Jemand“ 1000 Dollars. Nun dieser Jemand waren die Feuerversicherungsgesellschaften.

Der Feuerwehrmann

(eingetragen unter Nr. 1679 der Zeitungspreisliste)

erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und die Postämter des deutschen Reichs, Eugenburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen kostet der Jahrgang für das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einzahlung des Betrages, für die Länder des Westpostvereins 6 Mark. Probenummern werden auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.

Anzeigen.

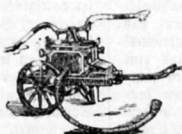
Löschmaschinen-Fabrik

von

LOUIS SCHAFFER

Nachfolger von Josef Blümlein

Würzburg



empfiehlt unter Garantie

Feuerlöschspritzen in allen Grössen

nach den neuesten Verbesserungen gebaut mit eigenem, einfachsten und besten Ventilverschluss, Haus- und Gartenspritzen, Hydrophore, Wasserwägen, Schlauchwagen, Hanf- und Gummischläuche, Verschraubungen und sonstige Feuerlöschgeräte. 79

Wasserversorgungsanlagen für Gemeinden etc.

Solide elegante Ausführung, grosse Preisermässigung.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

Die erste Hilfeleistung

bei Unglücks- und plötzlichen Erkrankungs-fällen in Abwesenheit des Arztes.

Ein Leitfaden für den Unterricht in Sanitäts-corps von Feuerwehren, Fabrikten, Eisenbahnen, Bergwerken u.

und zum Selbstunterricht für Jedermann

von

Dr. Kiesewetter.

Mit über 100 Abbildung. u. 286 S. Text.

→ Preis Mf. 4.80. ←

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und gegen Franco-Einzahlung des Betrages direct franco von der Verlagshandlung

Eduard Zenker

in Troppau, Oesterr.-Schlei.

Feuerwehr-Uniformen

wie Röcke, Foppen und Blousen aus leinenen, baumwollenen, halbwollenen und wollenen Stoffen liefert elegant und dauerhaft nach Maß gearbeitet, auf Wunsch auch wasserdicht

61 C. Henkel in Bielefeld.

Pechfackeln! Pechkränze!

liefert billig und gut die 105
Neuwieber Garzproducten-Fabrik
v. Wilhelm Storandt, Neuwieb.

Suppen-Tuche für Feuerwehren

von anerkannt bewährter Dauer, in vor-schriftsmäßigen Farben und Qualitäten, liefere zu den billigsten Preisen. 100

➤ Muster franco zu Diensten. ➤

Michael Baer,
Biesbaden.

Buchdruckerei von Fr. Staats

Warmen, Altenmarkt Nr. 35

empfiehlt sich zur

Anfertigung von typographischen Arbeiten aller Art

zu billigen Preisen.

Der Feuerwehrmann. Unterhaltungs-Beilage.

Mr. 33.

Barmen, den 15. August.

1884.

Feuerhandgranate.

Es wird vieles erfunden und viel experimentirt, und oft kommen auch auf dem Gebiet des Feuerlöschwesens ungläubliche Gedanken und Ausführungen zu Tage. Vor Kurzem lief die Nachricht von der Erfindung eines Rettungsgeschüßes aus Feuersgefahr durch die Spalten der deutschen Fachpresse, was soll es uns da noch wundern, wenn unser Gewährsmann uns eine Feuerhandgranate aus Amerika als Gegenstück vorzeigt.

Dieses Monstrum von Löschrequisit besteht aus einem starkwandigen, ballonartigen Glasgefäß von etwa zwei Faust Größe, mit vier Füßen und Eingussöffnungen, welche letztere mittelst Patentverschlußes gesichert ist. Im Innern der Bombe oder Granate sieht man eine pulverartige graue Masse am Grunde einer klar durchsichtigen Flüssigkeit liegen.

Die Granate soll in erster Linie für Schiffsbrände und zwar für Brände im Raume dienen. Sie wird in den Raum, in welchem Feuer ausgebrochen, hineingeworfen, zerfällt entweder gleich oder wird, was für den Werfer uns sicherer scheint, durch das Feuer selbst zerstört; denn sobald die Glaswand berstet, so macht die bei gewöhnlicher Temperatur mit 2 Atmosphären Druck eingedrungene Flüssigkeit sich Luft; hierdurch soll das Feuer eingestuft werden.

Leider ist das neue Universal-Löschgeräth nur in einem Exemplar nach Deutschland gekommen. Dasselbe soll gewiß nur der Selbsterhaltung wegen erhalten werden, so daß nicht festgestellt werden kann, wie eine solche Granate auch nur unter freiem Himmel wirkt. Vielleicht ist es uns möglich, in nächster Zeit genauere Beschreibung nebst Zeichnung vorzulegen. (D. F.-Z.)

Brandfälle etc.

* **Düren**, 13. Aug. Seit dem 14. Mai 1883 hatte unsere Stadt keine Brandsignale mehr gehört; in der Nacht vom 3. zum 4. August ¼ vor 1 Uhr ertönten die Bedenke der Nachtwächter, mit denen eines Hornisten der Wehr, fast zugleich. Noch ehe die Alarmglocke ihre Töne in die noch nicht stille Nacht (denn es war Kirchtag) erschallen ließ, eilte die II. freiwillige Spritzen-Compagnie, welcher die I. und die Rettungs-Compagnie mit Spritze und Rettungswagen auf dem Fuße folgten, zur Brandstelle, in der Rämgerstraße 19, wo eine Schreinerwerkstelle in dem Hintergebäude bei Anbruch der Wehr in leichten Flammen stand. Die II. Compagnie nahm vor dem Hause Nr. 19, die I. Compagnie vor dem Nachbarhause Nr. 17 Aufstellung. Sobald die Spritzen in Thätigkeit waren, war auch an ein Umsichgreifen des Feuers nicht zu denken, um 2 Uhr war das Feuer gänzlich gelöscht; ein nebenan liegendes Lumpenlager blieb vom Feuer verschont. Trotz der Kirchtag war die Wehr vollständig, mit einzelnen Ausnahmen, zur Stelle. Die Schreinerwerkstelle war nicht versichert und trifft der Schaden die Beteiligten um so härter. — Herr Sal. Stein widmet der Wehr folgende Dankesworte: „Herzlichen Dank der ganzen freiwilligen Feuerwehr, besonders den Kohrführern der ersten Compagnie für die energische und erfolgreiche Thätigkeit, mit welcher dieselbe bei dem in der Sonntag-Nacht neben meinem Hause ausgebrochenen Brande mein in großer Gefahr stehendes Eigenthum vor dem Feuer zu schützen wußte.“

* **Köln**, 13. August. Heute Abend kurz nach 7 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt und alsbald bemerkte man mächtige Rauchwolken sich vom Rathhause her über den Altenmarkt wälzen. Unter dem sich schnell ansammelnden Publikum wurde schon die Befürchtung laut, daß in den Gebäudeteilen des Rathhauses Feuer ausgebrochen sei. Glücklicherweise bestätigte sich dieses nicht, es war vielmehr in dem unmittelbaren am Rathhaus liegenden Galanteriewaren-Geschäfte ein Zimmerbrand entstanden. Der Herr Oberbürgermeister Bedder erschien sofort selbst auf der Brandstelle. In kurzer Zeit bewältigte die Wehr die Flammen.

* **Kempen**, 11. August. Gestern Mittag gegen 12 Uhr ertönten Brandsignale. Auf der Wachtendonker Landstraße stand ein Wohnhaus in Flammen. Unsere Feuerwehr war zwar rasch zur Stelle, doch hatte das Feuer bereits solche Dimensionen angenommen, daß man sein Hauptangemerk auf das etwa 15 Schritte entfernt liegende Rathhausgebäude richten mußte. Aus dem Erdgeschosse wurden die Gegenstände mit genauer Noth gerettet; im ersten Stock hingegen mußte man alles dem Feuer als Opfer lassen. Im Erdgeschosse wohnten

Miether, welche ihre Möbel sowohl wie die auf den Webstühlen befindlichen Arbeiten nicht versichert hatten. Wenn auch gerettet, so ist der Schaden, besonders der einer armen Wittve, welche sich mit zwei unmündigen Kindern durch Weben kümmerlich ernährte und deren Möbel durch das rasche Austräumen vollständig zertrümmert sind, sehr groß; die Wittve ist dem Glende preisgegeben, wenn nicht milde Hände helfen. Gegen ¼ 1 Uhr war man Herr des Feuers. Die Ursache des Entstehens ist bis jetzt nicht ermittelt. Leider ist unsere Feuerwehr noch nicht vollständig organisiert, mithin auch nicht ausgerüstet. Der Vorstand der Feuerwehr hatte beim Stadtverordneten-Collegium eine gewisse Summe hierfür beantragt, welcher Gegenstand aber vertagt worden. Offenlich wird jetzt die Sache in rascheren Fluß kommen.

* **Altendorf** bei Essen, 7. August. Heute Mittag kurz vor 1 Uhr ertönten vom Thurne der evangelischen Kirche die Brandglocken. In einem unweit der Zeche Hagenbed gelegenen Beamtenhause war auf eine bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer entstanden, das innerhalb einer Stunde den ganzen Dachstuhl verzehrte. Die zwei Familien, welche das anderthalbstöckige Haus bewohnten, konnten bei der schnellen Verbreitung des Feuers nicht alle Möbel retten. Außer der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und den Feuerspritzen der Gemeinde war auch die kruppige Feuerwehr sofort auf der Brandstätte erschienen und gelang es den vereinten Anstrengungen — die aneinander geschnittenen Schläuche reichten vom Feuerherd bis zum großen Wasserbassin der Zeche Hagenbed — das Feuer zu dämpfen. Das Haus, Eigenthum der Zeche Hagenbed, sowie die Mobilargegenstände der Zechenbeamten sollen versichert sein.

* **Zell**, 12. Aug. Heute Nacht halb 1 Uhr brach in einem der dichtbebauteilen Theile unserer Stadt Feuer aus. Durch die Trockenheit und die eingeheilten Früchte nahm der Brand in kurzer Zeit große Dimensionen an, so daß trotz angestrengtester Gegenwehr, da Spritzen und Wasser sich als unzulänglich erwiesen, der Brand erst localisirt werden konnte, als bereits 24 Häuser in Flammen standen, welche auch ein Opfer des wüthenden Elementes wurden. Dasselbe wird besonders schuldig unsern Rathbarn von Wehl und Kaimt, welche die wirksamste Hülfe leisteten. In größter Gefahr stand unsere schöne Pfarrkirche, welche mitunter von Feuerwarden ganz umflogen war, die jedoch glücklicherweise nicht zündeten. Einige Männer waren mit Wasser auf dem Thurne als Wache stationirt. Unser Unglück ist recht groß, indem ca. 50 Familien ihres Obdaches beraubt sind und einen großen Theil ihrer Habe verloren haben. Leider sind einige nicht versichert. Die niedergebrannten Gebäude befinden sich südlich neben der Kirche.

* **Altena**, 10. August. Vorgestern Vormittag brach in einem am Schloßbergwege gelegenen Hause Feuer aus, das mit einer solchen Heftigkeit um sich griff, daß noch drei andere Häuser von den Flammen ergriffen wurden und niederbrannten. Erst am Nachmittag gelang es der ungeheuersten Anstrengung der Feuerwehren des Feuers Herr zu werden; das Wasser mußte unter erschwerten Umständen aus der Lenne gepumpt werden.

* **Hudarde**, 10. Aug. [Wischlag.] Gestern, gleich noch Mittag, überzog unsere Gemeinde ein kurzes Gewitter, leider nicht, ohne ein ziemlich erhebliches Märlmal zu hinterlassen. In das Haus eines Mühlenbesizers in der Nähe unseres Ortes schlug der Blitz ein und bald stand das Gebäude in Flammen. Obgleich die hiesige Feuerwehr rasch zur Stelle war, mußte man dem entsetzten Element doch freien Lauf lassen, denn es fehlte an Wasser. Nachdem dem zum Hause gehörigen Brunnen einige Eimer entnommen worden, war derselbe leer und somit hörte, da sonst in der Nähe kein Wasser ist, das Löschen auf. Dieser leidige Umstand ist auch auf das allgemeine Verschwinden des Wassers in den Brunnen im Amte Dorffeld, wie jetzt als fest angenommen wird, insofern des Sumpfsens auf Zeche „Erin“ bei Castrop, zurückzuführen.

* **Behra**, 12. August. In der vorletzten Nacht brach auf dem hiesigen Bahnhof abermals ein Feuer aus, das vier Waggons samt Ladung vernichtete. Der Schaden ist bedeutend. Nur der Windstille, sowie der angestrengten Thätigkeit der Beamten ist die Vermeidung eines immensen Schadens zu danken, da die Ladehalle bedroht war.

* **Aus Duffa** in Galizien wurde unter 26. Juli geschrieben: Die Stadt Duffa in Galizien wurde in der Nacht vom 17. auf den 18. d. von einer verheerenden Feuersbrunst heimgesucht.

In drei Stunden waren mehr als hundert Häuser eingeschmort, mehr als dreihundert Familien ihrer ganzen Habe beraubt. Was zur Bekämpfung des Elementes dienen konnte, wurde angewendet, jedoch vergebens, besonders als eine von den drei functionirenden Feuerpistolen in der Mitte einer Gasse, vom Feuer ergriffen, verlassen werden mußte. Es gelang nur dem Grundeigentümer Grafen Meinisch, mit Hilfe seiner Leute und Rettungsapparate die herrschaftlichen Wohngebäude zu schützen, wovon hauptsächlich die Abwehr der Ausbreitung des Feuers auf die nahegelegene Pfarrkirche, Schule und den übrigen Stadttheil abhing. Unter andern sind das Bezirksgerichts-Gebäude und das Gemeinde-Amt abgebrannt; die Meien konnten, obwohl mit Mühe, gerettet werden. Die um 7 Uhr Morgens erscheinenden Feuerwehren der benachbarten Städte Rumanow, Krosno und Zmigrod waren befreit, die eingeschürzten Gefälle abzulöschen, was jedoch erst nach zwei Tagen durchgeführt werden konnte. Es ist ein Hülfscomitè zusammen getreten, welches unter Vorhitz des Grafen Adam Meinisch darüber beräth, den vom Feuer Betroffenen zu Hülfe zu kommen, namentlich zu sorgen, daß die ersten Lebensbedürfnisse für viele Armen nach Möglichkeit besritten und auch denen, die obdachlos geworden, zur Aufzucht ihrer Häuser verholzen werden könnte.

* London, 12. Aug. Heute brannte Abrahams Gutgeschäft bei Victoria-Station in dreiviertel Stunden wegen des schnellbrennenden Putmaterials völlig aus. Zwei Frauen sprangen zum Fenster hinaus und wurden in Feinstücken aufgefangen; fünf verbrannten.

* Newyork, 9. August. In der großen Schiffsbauanstalt der Herren Koch & Co. an den Ufern des Flusses Delaware in Chester, Pennsylvanien, brach gestern ein Feuer aus, welches die Werksstätten und sämtliche Maschinen gänzlich zerstörte. Der angerichtete Schaden wird auf 500,000 Doll. geschätzt.

Der Brand des königlichen Schlosses in Athen.

Dem Londoner „Standard“ wird unterm 5. d. Abends, aus Athen gemeldet: Während die griechische Königsfamilie sich eben zur Heimreise anschickte, um nach einem kurzen Besuche beim Herzog von Cumberland in Genuen sich in Triest auf der Nacht „Amphitrite“ nach Athen einzuschiffen, brach heute Morgen im königlichen Palaste durch die Fahrlässigkeit einiger Handwerker, die gewisse Reparaturen ausführten, Feuer aus, welches den ganzen Tag hindurch anhielt und einen großen Theil des oberen Stockwerkes zerstörte. Troßdem sämtliche Feuerpistolen der Stadt das mögliche leisteten, um die Flammen zu unterdrücken, wüthte das Feuer noch immer. Drei Feuerleute verloren ihr Leben bei der Anstrengung, den Palast zu retten. Die Bibliothek des Königs sowie eine Menge Gemälde sind vernichtet worden und dürfte sich der angerichtete Schaden sehr erheblich gestalten. Das Schloß war bald nach der Gründung des Königreiches Griechenland in den Jahren 1834 bis 1838 von dem Münchener Architekten v. Gärtner für den jungen König Otto erbaut worden. Es war zwar nichts weniger als ein Meisterwerk der Architectur, sondern ein colossaler quadratischer Bau von monotonem, casernenähnlichem Aussehen. Aber es war ganz aus peninsulischem Marmor errichtet und imponirte bei seiner Massenhaftigkeit durch die Kostbarkeit des Materials. Ueberdies war es am Ausgange der Hermeßstraße sehr schön gelegen und hatte eine herrliche Aussicht auf die Akropolis, das Meer und das peloponnesische Gebirge. Im Innern war das Schloß sehr mittelmäßig eingerichtet und ausgestattet. Nur der große, in pompejanischem Stil decorirte Ballsaal machte einen günstigen Eindruck.

* Ein Mädchen verbrannt. Wien, 6. Aug. Vorgestern trug sich in Mödling ein Unglücksfall zu, dem ein junges Mädchen zum Opfer fiel. Es wird darüber folgendes gemeldet: Julie von Ottenfeld, die Tochter eines Possolossischen, welche Schauspielerin und nach Tinz engagirt ist, befand sich vorgestern Abends allein in ihrer Wohnung und nähte an einem Costüme. Als dasselbe fertig war, begab sie sich in das Nebenzimmer. Zurückgekehrt fand sie das bereits fertiggestellte Kleid brennend, es mußte sich beim Hinderwerfen über den Tisch an der Lampe entzündet haben. Beim Versuch, das Feuer zu löschen, warf sie eine auf dem Tische stehende Petroleumlampe um und zog sich dabei so bedeutende Brandwunden zu, daß sie denselben gestern erlag.

* [Kirchenbrand.] Am 24. Juli brannte in Messina die Kirche Immacolata innerhals zwei Stunden vollständig ab. Nur die nackten Mauern stehen noch. Werthvolle ältere Bilder gingen ebenfalls zu Grunde. Das Feuer war im Dachstuhl ausgebrochen, weshalb man Brandstiftung annimmt. Den Anstrengungen der Feuerwehr gelang es, ein an die Kirche ange-

bautes früheres Klostergebäude nebst den darin befindlichen Archiven zu retten.

Verschiedenes.

* [Selbstentzündung der Baumwolle.] Die Zeitschrift für Versicherungsweisen theilt hierüber folgendes mit: Eine Hand voll Baumwollenabfälle wurde in Leinöl getaucht, ausgetrungen, in einen Holzkasten gebracht und die Temperatur durch ein in denselben gestecktes Thermometer beobachtet. Die Temperatur, welche den Kasten umgab, wurde auf 76° C. gehalten. Bald darauf stieg die Temperatur im Kasten auf 173° C. und Rauch drang aus demselben hervor. Als dieser nun geöffnet worden war, so daß Luft hinzutreten konnte, entzündete sich sofort die Flamme. Ein Kasten, in welchem keine Luft hinzutreten konnte, verbrannte nach 5—6 Stunden. Bei einem andern Versuch, bei welchem die Baumwollenabfälle mit Räbbel getränkt worden waren, verbrannte der Kasten in 10 Stunden. Bei einer Außenlufttemperatur von 56° C. bewirkte Gaspolioitendung nach 6 Stunden die Entzündung von 2 ehm in Papier gewickelter Baumwolle; Ricinusöl erfordert 24 Stunden; Wallrathöl bewirkt nach 4 Stunden, Robbenöl nach 2 Stunden eine lebhaftere Verbrennung. Schwere Kohlensteine sowie Schieferöl bewirken keine Verbrennung. Wenn man diese Löffel in Betracht zieht, wird man zu der Einsicht kommen, wie gefährlich es ist, Baumwollenabfälle, mit denen man einen fettigen Gegenstand gereinigt hat, achtlos bei Seite zu werfen.

* [Panik im Theater.] Kreuznach, 3. August. Bei der vorgeführten ersten Aufführung der Operette „Nonon“ im hiesigen Saisontheater hatten sich drei anscheinend den besseren Ständen angehörige Herren ohne Billets in das Theater geschlichen und dort auf der letzten Bank des Spectacles Platz genommen. Der Betrug wurde von Herrn Director Heuser bemerkt, und forderte letzterer die „Herren“ zum Verlassen des Theaters auf. Draußen entfiel nun zwischen Herrn Heuser und den drei Emittirten ein heftiger Wortwechsel, bei dem es schließlich auch einige Handgriffe mitgegeben zu haben scheint. Von den Besuchern der Gallerie und des Rondels stürzten diejenigen, welche den offen geliebten Thüren am nächsten saßen, hinaus in den Garten, und dem „Ar. Tagebl.“ zufolge glaubte man unten, daß Feuer ausgebrochen sei, und in wider Flucht stürzten nun auch unten Alle den Ausgängen zu. Auch auf der Bühne entfiel jetzt eine ungeheure Aufregung, sämtliche Mitglieder, die sich hinter den Coulissen, in der Garderobe u. s. befanden, stürzten hervor, um zu sehen, was in dem Hause los sei. Der ebenfalls auf die Bühne geeilte Regisseur versuchte das Publikum durch eine Ansprache zu beruhigen, konnte aber nicht zu Worte kommen. Erst als einige der in den Garten geistlichen Personen sich wieder zurückdrängten und auch Herr Director Heuser im Zuschauerraum erschien und mit lauter Stimme versicherte, daß nichts passiert sei, beruhigte sich das Publikum wieder und nahm seine Plätze wieder ein.

* [Jugendlicher Heldenmuth.] Aus London wird geschrieben: Unter den Lebensrettern, welche nach mehrjährigem Gebrauch von dem Ausschusse der Royal Humane Society für ihren Heldenmuth mit Medaillen und Ehrenmedaillen belohnt worden sind, befinden sich diesmal nicht weniger als vier Kinder von 10 bis 13 Jahren. Der 10jährige T. Bevan erhielt eine Silber-Medaille für die Rettung der Mary Arnold und Mary Jones. Am 21. v. M. spielten diese Mädchen auf den Dünen bei Mary Port Harbour in Charnarthenbire. Sie befanden sich auf einer Landzunge, als die Fluth in ihrem schnellen Hineinbringen ihnen den Rückweg abschchnitt. Ein drittes Mädchen befand sich in ihrer Gefährtin. Der kleine Bevan sah die Gefahr, in der sie schwebten. Obwohl er nicht schwimmen konnte, wartete er durch das Wasser, das ihm stummelweis bis unter die Arme reichte; erst versuchte er das dritte Mädchen, das ein Baby trug, zu retten; da er nicht die Kräfte dazu hatte, brachte er erst ein Mädchen und dann das zweite in Sicherheit und wurde nur durch die immer stärker werdende Strömung abgehalten, einen Versuch zu machen, auch noch die Leichen der Ertrunkenen aus Land zu bringen. Der 13jährige Hector McCellan, der sich am 25. v. M. von dem Quai bei Castlepoint in seinen Kleidern ins Meer stürzte und zwei Kinder vom Ertrinken rettete, erhielt ebenfalls eine silberne Medaille. Die Namen der zwei anderen jugendlichen Helden sind W. Haywood (13) und A. E. Mitchell (13).

Für das Unterhaltungsblatt sind uns Beiträge unserer geehrten Leser, als: Original-Gedichte und Lieder, Stützen aus dem Feuerwehrleben u., willkommen.